

10 Jahre Arbeitsgemeinschaft Mykologie

Ostwürttemberg (AMO) - ein Erlebnisbericht

Aus Anlaß des zehnjährigen Arbeitsjubiläums der "Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ost-Württemberg" (AMO) trafen sich vom 27. bis 29. April 1984 in Durlangen und Schwäbisch Gmünd über 80 Pilz- und Naturfreunde aus allen Teilen der Bundesrepublik. Von unserer Arbeitsgemeinschaft "Pilzkunde Niederrhein" (APN) waren vertreten (in alphabetischer Reihenfolge): Helmut Adam, Hans Bender, Manfred Gumbinger, Lutz Quecke, Klaus Siepe und Hanggerd Zielinski.

Am Abend des 27. April 1984 versammelte German J. Krieglsteiner die zum Teil von weit her angereisten Teilnehmer um sich zu einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof Krone in Durlangen. Allen Mitgliedern unserer Arbeitsgruppe dürfte bekannt sein, daß Herr Krieglsteiner Vorsitzender der AMO und geschäftsführender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Mykologie ist und getrost als nie ermüdender "Motor" der Mitteleuropäischen Pilzkartierung bezeichnet werden darf. Bereits beim Abendessen überraschte Otto Gruber aus Garching mit prächtigen, frischen Exemplaren der Böhmischen Glockenverpel Ptychoverpa bohemica, die er in den Alz-Auen am Chiemsee gefunden hatte. In Anbetracht der Schönheit und Seltenheit dieser Art wird niemand trotz der Essenszeit auf den Gedanken gekommen sein, die Exemplare zu verspeisen. Im Anschluß an das Essen erlebten wir noch ein paar interessante Stunden im Versammlungsraum, der einigen von uns von früheren Exkursionen nach Durlangen bestens bekannt ist. Das Besondere daran ist, daß man dort Pilz sowohl mit "z" als auch mit "s" schreibt. German Krieglsteiner nahm die Gelegenheit wahr, die Teilnehmer dieses Abends auch noch offiziell zu begrüßen. Neben einigen allgemeinen organisatorischen Anmerkungen wies er unter anderem darauf hin, daß wir künftig besonders auch auf Pilze achten möchten, die an Wacholder wachsen. Als Mitglied der AMO hat sich Rudolf Strödel, Adlerstr. 45 in 7332 Eislingen diesem Arbeitsgebiet besonders gewidmet. Als die ihn besonders interessierende Art gilt Pytia copresina. Wer also Pilzfunde an Wacholder macht, möge sich mit Herrn Strödel in Verbindung setzen.

Helmut und Renate Grünert, bekannt als Pilzbuch-Autoren und fern-seherfahrene Pilzberater aus Gilching bei München, waren gerade im fliegenden Wechsel aus Korsika eingetroffen. Helmut

Grünert hielt einen beachtenswerten Vortrag über die dortige Pilzflora, wobei seine Frau Renate ihm assistierte, wenn er sich einmal nicht an einen Namen der über 500 Aufsammlungen, die sie dort gemacht hatten, erinnern konnte. Hans Bender, ebenfalls Korsikaerfahren, wußte einige ergänzende Angaben zu machen. Nach der Begeisterung, mit der Helmut Grünert sich über die französische Mittelmeer-Insel äußerte, werden wir wohl alle nicht umhin kommen, selbst einmal dorthin zu fahren. Dabei sollten wir allerdings darauf achten, uns ebenfalls dem Korsika-Spezialisten Jürgen Häffner anzuschließen, der über das "Wie, Wo, Was, Wann" inzwischen mit fast traumwandlerischer Sicherheit Bescheid weiß.

Der pilzkundliche Teil des Abends endete mit einem Vortrag von Friedrich Kaiser aus Fürth, der uns auch als Schriftführer der Deutschen Gesellschaft für Mykologie bekannt ist. Das von ihm behandelte Thema umfaßte die Variationsbreite der Arten in verschiedenen Gebieten der Pilzkartierung der Fränkischen Alb. Mit Erstaunen konnten wir vernehmen, daß es nach einer von ihm entwickelten Auswertungsmethode möglich ist, die Variationsbreite der Arten festzustellen, ohne selbst exkursionsmäßig dabei gewesen sein zu müssen.

Am Morgen des 28. April ging es dann zur ersten Exkursion, und zwar zum Hüttenbühl im Welzheimer Wald, nordwestlich von Spraitbach. Das Wetter war wie in den Wochen zuvor: trocken, insofern waren auch die Fund-Erwartungen gering. Wir gingen in das Landschaftsschutzgebiet entlang des Flößchens "Schwarze Rot". German Krieglsteiner bestätigte, was auch schon der Laie vermutete, daß es sich nämlich bei diesem Gebiet insbesondere im Juli um ein Orchideen-Eldorado handelt. Die 34 Teilnehmer dieser Exkursion wollten aber Pilze sehen. Diese hielten sich jedoch zum größten Teil in Form ihrer Mycelien in ihren Substraten versteckt. Nur weil er schließlich zuerst gefunden wurde, sei hier der Fichtenzapfen-Rübling Strobilurus esculentus erwähnt. Hiervon wurden später entlang eines feuchten Weges noch größere Mengen entdeckt. Wir machten die Erfahrung, daß es auch sehr interessant und lehrreich sein kann, den kleinen bis winzigen Makromyceten nachzuspüren. H. Glowinski aus Bremen überraschte uns mit einem Ascomyceten, der in größerer Zahl auf Binse wuchs. Es handelte sich dabei seiner Meinung nach um Dasyscyphus apalus (?), was jedoch noch genauer bestimmt werden muß. Stigmatea robertiani ist ein winziger ca. 1/10 Millimeter großer Pyrenomycet, auf den wir künftig einmal achten sollten. Wir fanden ihn auf Anhieb an noch lebenden

Blättern von *Geranium robertianum*, dem Ruprechts oder Stinkstorchschnabel. Wer hierzu Näheres erfahren will, sei auf "die Pilzflora Nordwest-Oberfrankens", 6. Jahrgang, 1982, Nr. 1 bis 4, verwiesen, herausgegeben von der "Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Weidhausen bei Coburg". Besonderes Interesse erweckte auch der gewiß häufige, aber bislang wohl von den meisten nicht beachtete Geschnäbelte Ahornkugelpilz, so bezeichnet in Breitenbach/Kränzlin "Pilze der Schweiz", Band 1, Ascomyceten. Die Wissenschaftler unter uns werden dort nachsuchen unter dem Namen Gnomonia cerastis. Dieser winzige, kaum mit den Augen zu sehende Pilz in Form eines kleinen, abstehenden Härchens, wächst an den Stielchen alter Ahornblätter.

Der Verfasser freute sich an diesem Tage über ein besonderes Aha-Erlebnis. Seit Jahren ist ihm aus seiner Heimatstadt Borken in Westfalen ein auf Erlenblättern und -stielen wachsendes, ca. 3 bis 5 mm im Durchmesser großes, knochenhartes Gebilde bekannt, das wie eine plattgedrückte Galle aussieht. German Krieglsteiner wußte es auf Anhieb als Sklerotium einer Pistillaria-Art zu bestimmen. Na endlich! Die Reise hatte sich allein deswegen schon gelohnt!

Ais weitere Fundergebnisse dieser Exkursion seien stellvertretend noch erwähnt der an Weide wachsende Graue Feuerschwamm Phellinus igniarius, der wider Erwarten noch spät fruktifizierende Fichten-zapfen-Becherling Rutstroemia bulgarioides, der Glöckchennabeling Xeromphalina campanella sowie einige an Fichtenholzstücken wachsende Exemplare des Braunfilzigen Schichtpilzes Amylostereum areolatum, den wir in unseren Beobachtungsgebieten am Niederrhein und im Münsterland vergeblich suchen, da er ein typischer Vertreter in den Fichtenforsten der Mittelgebirge ist. German Krieglsteiner hätte uns gern die typischen Frühlingspilze dieser Gegend gezeigt; das Wetter spielte jedoch nicht mit.

Der eigentliche Höhepunkt unserer Reise nach Schwäbisch Gmünd war die Jubiläumsveranstaltung in der Pädagogischen Hochschule aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der AMO. German Krieglsteiner führte die Teilnehmer, die sich wegen der großen Zahl in mehrere Gruppen aufteilen mußten, zunächst durch das in der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd angelegte "Fungarium Krieglsteiner et filii". In etwa 300 speziell dafür gefertigten Schachteln, die in Glastürschränken untergebracht sind, befinden sich inzwischen 5000 Belege (Exsikkate). So manch

einer, der in der Vergangenheit German Krieglsteiner et filii seine Funde zur Bestimmung oder Bestätigung zusandte, wird sie dort sauberlich sortiert und beschrieben wiederfinden.

Der Blick in einige der Kartons ließ das Herz höher schlagen. Leider war die Zeit zu kurz, den Wissensdurst und die Neugier ausreichender zu befriedigen. Zum Aufbau und Inhalt dieses fein sauberlich sortierten und mit umfangreichen Datenkarteien versehenen Fungariums kann man nur sagen: Alle Achtung!

Im Vortragssaal konnte German Krieglsteiner als Vorsitzender dann zahlreiche Mitglieder, Gäste und Ehrengäste begrüßen. Es würde zu weit führen, hier alle wohlklingenden Namen einzeln aufzuführen, zumal dann auch die Gefahr bestehen würde, den einen oder anderen zu vergessen. Herr Krieglsteiner verwies unter anderem auf den Stand der Pilzkartei der AMO. Nur einige wesentliche Zahlen seien hier wiedergegeben (Stand 01.01.1984):

Zahl der Gattungen: 532 Zahl der
nachgewiesenen Arten: 2 282 MTB-
Informationen: 19 504 MTB-Quadranten:
31 643

Die darin steckende Arbeit im Dienste der Mykologie wird kaum jemand ermessen können, der nicht selbst versucht hat, für seinen eigenen kleinen Beobachtungsbereich eine Pilzkartei aufzustellen. So war die Einführungsrede von Prof. Dr. R. Kuhnert - nicht nur in dieser Beziehung - ein großes Lob auf German Krieglsteiner und die AMO. Auch Prof. Dr. F. Bay, Vorsitzender der Naturkundevereinigung Schwäbisch Gmünd, wußte in seinem Vortrag die Zusammenarbeit mit der AMO sehr zu schätzen. Herzliche Glückwünsche im Namen der Deutschen Gesellschaft für Mykologie sowie der Naturhistorischen Vereinigung Nürnberg überbrachte der Schriftführer des Vereins, Friedrich Kaiser. Er machte am Rande auf die interessante Tatsache aufmerksam, daß die Deutsche Gesellschaft für Mykologie aus der Naturhistorischen Vereinigung Nürnberg hervorgegangen ist, die als Vorläufer zur Zeitschrift für Mykologie (früher Zeitschrift für Pilzkunde) den "Pilz- und Kräuterfreund" herausgegeben hat, auch bekannt unter der Abkürzung "PuK". Übrigens: Die Naturhistorische Vereinigung Nürnberg besteht im Jahre 1985 75 Jahre.

In den sich anschließenden Fachvorträgen kamen Frau S. Philippi

aus Karlsruhe, Prof. Dr. W. Winterhoff aus Heidelberg und der international bekannte Rißpilzforscher J. Stangl zu Wort. Frau Philippi referierte über den Discomyceten Cyathicula strobilina an Fichtenzapfen mit seiner Nebenfruchtform Chalara strobilina. So wissenschaftlich dieses Thema auch war, so packend wußte Frau Philippi es darzustellen. Es war direkt spannend ihr zuzuhören, wie sie einen ihr unbekannten Fund untersuchte, auf falsche Fährten geriet, zurückging, erneut bearbeitete, Literatur studierte, Experten befragte, um schließlich aus dem Labyrinth herauszufinden, an dessen Ausgang stand: "Dies ist der pleomorphe Ascomycet Cyathicula strobilina (Fr.) Korf und Dixon 1974 und sein Konidienstadium Chalara strobilina Sacc. 1877". Es muß schon ein erhabenes Gefühl sein, einen solch kritischen, unbekannten Fund mit seinem sicheren Namen bezwungen zu haben.

in der sich anschließenden Pause überraschte Hans Payerl von der AMO einige anwesende Pilzfreunde mit einem frisch gefundenen Ascomyceten, den er auf Besenheide (*Calluna vulgaris*) gefunden hatte. Es handelte sich dabei um Plectania melastoma, von dem laut Krieglsteiner in der Bundesrepublik Deutschland nur vier Fundorte bekannt sind. Wer berichtet vom 5. Fundort?

Nach der Pause waren wir wieder aufnahmefähig für den Vortrag von Prof. Winterhoff mit dem Thema "Pilze in Trockenrasen Südwestdeutschlands". Es war der Vortrag eines erfahrenen Fachmannes, der mit einfachen und verständlichen Worten ein großes Gebiet in seiner ganzen Breite darzustellen wußte. Anhand von ausgezeichneten Dias bekamen wir die Landschaft und die in Trockenrasen wachsenden Pilze auf eindrucksvolle Weise vorgeführt. Die Vielfalt der Arten und Gattungen in diesen Biotopen hat seine natürlichen Grenzen. So fehlen die Gattungen, die in Symbiose mit Baumwurzeln wachsen, die Holz, Laub- und Nadelstreu brauchen. Dafür finden wir Gattungen, die auch und besonders unter folgenden Bedingungen wachsen, bzw. trotz dieser Bedingungen fruktifizieren können: viel Licht, große Temperaturschwankungen, Trockenheit, besonders der Bodenoberfläche, gut ausgebildete Moosschicht, Mangel an Nährsalzen (besonders von Stickstoff). Als Standortfaktoren, die für das Pilzwachstum auf Trockenrasen in positiver Weise von Bedeutung sind, nannte Prof. Winterhoff einen möglichst neutralen Säuregrad, Sand oder Lehm als Bodenart, Tiefgründigkeit des Bodens, beweidete Flächen, wenn es um die Bewirtschaftung geht, sowie mit einer gewissen Einschränkung die Kontinentalität. Der Vortrag hat gezeigt, wie interessant sich dieses Thema demjenigen darbietet, der sich näher damit

beschäftigen möchte. Soweit mir bekannt ist, gibt es darüber noch keine spezielle Bestimmungsliteratur. Eine entsprechende Veröffentlichung wäre gewiß wünschenswert.

Zu fortgeschrittener Stunde wußte Rißpilzforscher J. Stangl, der sich selbst scherzhafterweise als Inocybologe bezeichnete, seine Zuhörer wach und bei Laune zu halten. Er nannte seinen Vortrag schlicht und einfach "Einiges über Rißpilze". Wenn seinem Wunsch nach wenig Licht ("je dunkler - je besser") durch Ausschalten der Beleuchtung entsprochen wurde, so gelang es ihm jedoch nicht, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Im Gegenteil - je dunkler es wurde, um so heller leuchtete sein Wissen. Seine Ausführungen zu Inocybe angulato-squamulosa, Inocybe langei und Inocybe insignissima beeindruckten durch eine nicht zu überbietende Detailkenntnis, die besonders dann zum Ausdruck kam, wenn es um die Abgrenzung zu ähnlichen Arten ging. Besonders hervorzuheben sind auch die Fähigkeiten von Herrn Stangl, wenn es um die zeichnerische Darstellung von Habitus sowie Mikromerkmalen geht. Bei aller Wissenschaftlichkeit war sein Vortrag erfrischend und amüsant. Es wäre unmöglich, seine Bonmots hier so wiederzugeben, daß sie auch im Nachhinein noch ankämen. Für den Veranstalter jedenfalls waren die Vorträge in ihrer Zusammenstellung eine Bereicherung für die Veranstaltung, wie man sie sich zu vergleichbaren Anlässen häufiger wünschen würde.

In einem reduzierten Kreis schloß sich an die offizielle Veranstaltung ein gemeinsames Abendessen im Gasthof "Adler" in Schwäbisch Gmünd an. Ein nochmals verkleinerter Kreis von Freunden um German Krieglsteiner hörte dann noch im Versammlungsraum des Gasthofs "Krone" in Durlangen einen Vortrag von Manfred Meusers über die Gattung *Pluteus*. Es war die Vorstellung einer gleichnamigen Arbeit, die Herr Meusers und seine Frau nach umfangreichem Literaturstudium in aufwendiger Detailarbeit zusammengestellt haben. Hierzu gilt den Verfassern ein herzlicher Glückwunsch sowie der Wunsch nach Kraft und Ausdauer, weitere Arbeiten dieser Art durchzuführen. Beachtenswert waren auch die Ausführungen von Herrn Grauwinkel aus Bremen, der sich ebenfalls der Gattung *Pluteus* ausführlicher gewidmet hat.

Am Sonntagvormittag, dem 29. April 1984, führte German Krieglsteiner dann noch eine Exkursion in das NSG "Magentäle" bei Eybach/Geislingen an der Steige durch. War das Wetter an den Vortagen auch noch einigermaßen freundlich, so war es an diesem

Tag ausgesprochen kalt. Auch die meisten Pilze hatten sich verkrochen. Den Zinnoberroten Prachtbecherling, Sarcoscypha coccinea, der hier in der Unterart jurana (nach Baral) vorkommt, wagten wir kaum noch zu finden. Frau Kaiser aus Fürth konnten wir es verdanken, doch noch ein (wenn auch leicht lädiertes) Exemplar zu Gesicht zu bekommen. Den bereits vorher erwähnten Pyrenomyceten Stigmatea robertiana auf den Blättern des Stinkstorchschnabels fanden wir auch hier wieder auf Anhieb. German Krieglsteiner war besonders erfreut über einen Erstfund in diesem MTB, nämlich Hypoxydon moravicum, eine fast immer steril wachsende Art an Esche. Der Verfasser fand schließlich auf einem blanken Stück Sandstein wachsend eine rasige Ansammlung von Myxomyceten, worüber sich auch einige andere Exkursionsteilnehmer nicht schlecht wunderten. Es war gut, daß wir die Myxomyceten-Spezialisten Flatau und Schirmer dabei hatten, ihre Freude war groß, als sie den Fund Lamproderma sauterii zuordnen konnten, eine montane Art, die sie selbst bis dahin noch nicht zu Gesicht bekommen hatten. Die Bestimmung hatten sie verständlicherweise noch mit einem Fragezeichen versehen. Die genaue mikroskopische Untersuchung wird endgültige Klarheit bringen.

Wir wären gern noch lange im Schwäbischen geblieben. Hansgerd Zie-linski stand jedoch schon mit seinem Wagen bereit, uns mit unseren neuen und reichlich gesammelten Erkenntnissen wieder nach Hause zu bringen. Unser Dank gilt allen Mitgliedern der AMO und besonders German Krieglsteiner, ohne dessen nimmermüden Einsatz wir und viele andere Pilzfreunde auf so Manches, was uns im Zusammenhang mit unserem lieb gewonnenen Hobby erfreut, verzichten mußten.

Helmut Adam



Buchbesprechung

Kritische Anmerkungen zu dem Buch "Pilze", erschienen im Mosaikverlag, herausgegeben von Günter Steinbach, zusammengestellt von Renate und Helmut Grünert unter fachlicher Beratung von X. Finkenzeller und German J. Krieglsteiner, u.a. zunächst verbilligt vertrieben über den Bertelsmann Bücherring.

Aus dieser trotzdem noch lückenhaften Vorstellung von Autaren, Herausgeber, Verlag und Mitarbeitern lassen sich zunächst zwei Dinge ablesen: Es wurde erstens großer Aufwand getrieben, ein gutes Pilzbilderbuch zu machen, und es wurde zweitens versucht, da der Aufwand auch teuer ist, ein möglichst breites Publikum, z.B. über Büchergilden, als Käufer zu erschließen. Das erste muß als durchweg gelungen betrachtet werden, das zweite werden der Konsument und natürlich die Werbung am Konsumenten validieren müssen.

Da unglaublich viele Bilderbücher über Pilze Jahr für Jahr erscheinen, habe ich mir eine Kriterienliste zur Beurteilung zurechtgelegt, nach der auch dieses Werk beurteilt werden soll. Ich beurteile nach:

1. Ist ein Überblick über das Wesen der Pilze (Anatomie, Ökologie, Soziologie, Histologie usw.) geschaffen?
2. Sind die einzelnen Arten oder zumindest die Gattungen aufgeschlüsselt?
3. Sind Naturschutzfragen berücksichtigt?
4. Folgen die Genußwertangaben dem notwendigen Naturschutz und der gebotenen toxikologischen Vorsicht?
5. Textqualität bei den Artbeschreibungen?
6. Bildqualität?
7. Fehlerhafte Darstellungen in Text und/oder Bild?
8. Wurde ein ausgewogener Querschnitt der Pilzflora im speziellen Teil ausgewählt?
9. Druckqualität?
10. Binde- bzw. Heft- oder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [2_1984](#)

Autor(en)/Author(s): Adam Helmut

Artikel/Article: [10 Jahre Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ostwürttemberg \(AMO\) - ein Erlebnisbericht 50-56](#)